

Kronen Zeitung vom 29.07.2022

Doppelmord war „Hinrichtung

Gottfried O. bekam am dritten Prozessstag die Höchststrafe. Für den Mord an zwei Frauen gab es lebenslänglich.

Gefasst und stoisch hörte Gottfried O. (52) am Donnerstag die Worte des vorsitzenden Richters Philipp Grosser: Einströmung befanden die acht Geschworenen den Salzburger Privatdetektiv des zweiten Mordes für schuldig. Es setzte die höchste Strafe, die das Strafgesetzbuch kennt: lebenslange Haft. Zudem soll O. nach dem Absitzen seiner Strafe – also allerfrühestens in 18 Jahren – in eine Anstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher eingewiesen werden. Er nahm Beidenzeit, um über Rechts-

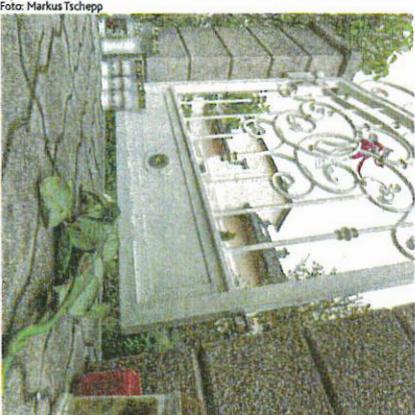


Foto: Markus Tschopp

Foto: Markus Tschopp

mittel nachzudenken – daher ist das Urteil nicht rechtskräftig. Noch vor der Entscheidung der Laienrichter zeigte sich der 52-jährige noch einmal reuig: „Es tut mir leid.“ Bis zum Prozessende konnte er den genauen Grund seiner Tat nicht erklären. Verteidiger Andreas Schweitzer sprach von einer „emotionalen Explosion“.

Blumen und Kerzen vor dem Gartenzaun des Opfers kurz nach der Bluttat Anfang Mai 2021. Drei Tage dauerte der Prozess im Landesgericht an – unter großem Interesse von Besuchern und Medien.

Dem widersprach aber Staatsanwältin Elena Haslinger, die eine „Abrechnung“ ortete: „Er ist planvoll vorgegangen.“ Ein Indiz dafür: O. hatte 106 Stück

durch gekränkter Narzissten

Gottfried O. (52) gestand bereits zu Prozessbeginn, jetzt muss er in die Zelle. Nach Verurteilung der Strafe wird der Detektiv in eine Anstalt eingewiesen.

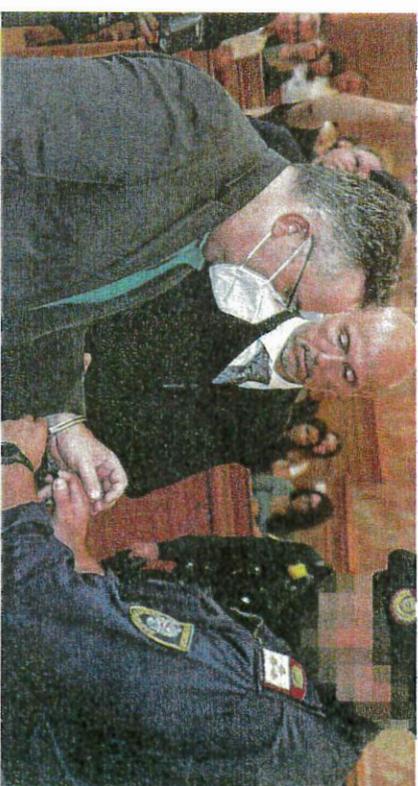


Foto: Markus Tschopp

Munition im Auto, als das Schreckliche passierte. „Wir haben es mit einer Hinrichtung durch einen gekränkter Narzissten zu tun“, fand Opfer-Anwalt

Stefan Rieder deutliche Worte. O. habe seine Geliebte Helga B. (50) mit Liebe überschüttet. Am Tag der Hinrichtung durch einen gekränkter Narzissten zu tun“, fand Opfer-Anwalt

will“. Ein „Nein“ sei für den aufbrausenden Detektiv keine Option gewesen, so Rieder: „Er lautete ihr mit geladener Pistole auf und verschoss das ganze Magazin.“

In der Zurückschau durch die Frau gepaart mit der narzisstischen Persönlichkeit des Angeklagten dürfte das Motiv liegen. Der Opfer-Familie bekam 90.000 Euro Schmerzensgeld zugesprochen. A. Lov